

386 Frauen und 630 Männer auf 55 Wahllisten

Thurgau Für die 130 Sitze im Grossen Rat bewerben sich in den fünf Bezirken 1016 Personen auf 55 Wahllisten. Dies teilt die Staatskanzlei mit. Allerdings treten nicht alle Parteien in jedem Bezirk an. Insgesamt stellen sich 28 Personen mehr zur Wahl als im März 2020 mit 988 Kandidierenden. Auf den Listen sind 386 Frauen und 630 Männer aufgeführt.

Der Frauenanteil liegt bei 38 Prozent – im Vergleich zu den Wahlen 2020 eine leichte Steigerung von 1,3 Prozentpunkten. Von den bisherigen Kantonsrätinnen und Kantonsräten treten 108 zur Wiederwahl an; 2020 waren es 118.

Es wurden 16 Listennummern vergeben. Pro Bezirk stehen zwischen zehn und zwölf Listen zur Auswahl. Zudem sind der Staatskanzlei für die Grossratswahlen in drei Bezirken vier und in zwei Bezirken zwei Listenverbindungen gemeldet worden. Die Sitzverteilung auf die fünf Bezirke sieht wie folgt aus: Der Bezirk Arbon hat Anrecht auf 27 Sitze, Frauenfeld auf 32, Kreuzlingen auf 23, Münchwilen auf 22 und der Bezirk Weinfelden auf 26. (red)

Rangliste statt Wahlempfehlung

Wahlen Die Mitgliederversammlung der Grünliberalen Partei Thurgau folgt fast einstimmig der Fraktionsempfehlung, die drei wieder antretenden Regierungsräte Walter Schönholzer (FDP), Urs Martin (SVP) und Dominik Diezi (Mitte) bei den Regierungswahlen vom 7. April zu bestätigen. Alle fünf neu Kandidierenden erhielten die Gelegenheit, sich in einem dreiminütigen Selbstporträt vorzustellen. Danach folgte eine Fragerunde. Nachdem sich die Kandidierenden verabschiedet hatten, folgten lange Diskussionen um die Empfehlungen für die Besetzung der beiden frei werdenden Sitze im Regierungsrat. Die Fraktion plädierte für eine Wahlempfehlung für Sonja Wiesmann und Denise Neuweiler. Die Mitgliederversammlung beschloss hingegen, keine konkrete Empfehlung abzugeben, sondern das Ergebnis einer Konsultativabstimmung zu veröffentlichen. Dieses lautet in Form einer Rangliste: 1. Sandra Reinhart, Grüne, 26 Stimmen; 2. Sonja Wiesmann, SP, 21 Stimmen; 3. Denise Neuweiler, SVP, 15 Stimmen; 4. Christian Stricker, EVP, 12 Stimmen; 5. Pascal Singh, Aufrecht Thurgau, 0 Stimmen.

Im zweiten Teil der Versammlung diskutierte die Thurgauer GLP die Parolen für die beiden eidgenössischen Abstimmungen vom 3. März. Zu längeren Diskussionen führte die Renteninitiative. Entgegen der Parole der GLP Schweiz empfiehlt die GLP Thurgau mit 20 Ja zu 18 Nein knapp die Ja-Parole. Die Initiative für eine 13. AHV-Rente wird in aller Deutlichkeit abgelehnt: Die Nein-Parole wurde diskussionslos gefasst. (red)

Das verändert den Thurgau

EKT-Energiestiftung unterstützt sieben Projekte für eine sichere und nachhaltige Energieversorgung.

Hans Suter

25 Gesuche wurden der EKT-Energiestiftung bis Ende August 2023 eingereicht: 13 im Förderbereich Innovation und 12 im Bereich Bildung. Die Zahl der Anfragen liegt gar bei rund 60. In der ersten Vergaberunde wurde sieben Projekten ein Förderbeitrag zugesprochen.

Klimapositives Wohnen in der Ostschweiz

In Güttingen befinden sich mit der Siedlung Alte Schmitte die ersten klimapositiven Plus-Energie-Bauten (kPEB) im Thurgau im Bau. Neben der maximalen Energieeffizienz bei Gebäudehülle und Haustechnik weist die Siedlung in Betrieb und Unterhalt eine ausgeglichene CO₂-Jahresbilanz auf und erzeugt übers ganze Jahr gesehen mehr CO₂-freien Solarstrom, als benötigt wird. Zudem berücksichtigt es die grauen Emissionen, also jene Treibhausgas-Emissionen, welche durch die Erstellung entstehen. Diese werden bis 2050 vollständig substituiert und kompensiert. Damit kann das Projekt der ZHAW Winterthur und weiterer Partner das Netto-Null-Ziel 2050 der Schweiz im Bereich des Wohnens erreichen.

Wirkung und Wahrnehmung von Green Patterns

Green Patterns sind Designmuster, welche vor allem in der digitalen Welt zum Einsatz kommen, um umweltfreundliche Entscheidungen und nachhaltiges Verhalten zu fördern. Doch wie wirken solche Anstösse bei der Nutzerin oder dem Nutzer? Fühlen sie sich bevormundet? Auf welche Green Patterns re-



Siedlung Alte Schmitte in Güttingen: Erste Klimapositive Plus-Energie-Bauten im Thurgau.

Bild: zvg

agieren sie? Das Projekt der ZHAW Winterthur zur empirischen Untersuchung von Wirkung und Wahrnehmung von Green Patterns im Energiebereich soll Antworten geben.

Energiezukunft Ostschweiz: Die Strombeschaffung weiter optimieren

Lokale und regionale Energieversorgungsunternehmen und Verteilnetzbetreiber nutzen di-

gitale Lösungen noch wenig. Und das, obwohl sie bezüglich der Optimierung bei der Strombeschaffung und beim Lastspitzenmanagement oder zwecks Steigerung der Energieeffizienz bei Endkunden grosses Potenzial bieten. Das will das Projekt der Aliunid AG aus Brugg ändern. Der Fokus liegt dabei auf der Echtzeitmessung des Energieverbrauchs und der Digitalisierung der Daten. Dazu werden

zehn Endkunden versuchshalber ein Jahr lang kostenlos begleitet.

Solarstrom von der Autobahn: Studie für 400-Meter-Projekt

Das Projekt der OST Fachhochschule Ostschweiz St. Gallen umfasst eine Umsetzungsstudie für eine erste, rund 400 Meter lange Autobahnüberdachung zur Solarstromproduktion in der Ostschweiz. Bei der Konstruktion handelt es sich um eine Leichtbaustruktur, auf die eine flexible PV-Membrane appliziert wird. Bestandteile der Studie bilden die Abklärungen der rechtlichen und politischen Möglichkeiten, die Finalisierung der technischen Konstruktion sowie die Berechnung des Investitionsbedarfs und der Rentabilität auf Basis von Offerten.

Wärmespeicherung mit neuartigem Flüssigkeitstank

Eine Massnahme, um in den Wintermonaten Strom zu sparen, sind Anlagen für die Wärmespeicherung. Beim Projekt Multi-Konzentrations-Flüssigkeitstank der OST Rapperswil handelt es sich um ein Laborprojekt, das die verlustfreie Wärmespeicherung zur Überbrückung der Winterenergieleücke anvisiert. Dazu wird ein Mehrkammersorptionspeicher entwickelt, umgesetzt und betrieben.

Stadt der Zukunft: Mobiles Unterrichtsangebot

Die Pädagogische Hochschule (PH) Thurgau hat in den letzten drei Jahren das mobile, onlinegestützte Unterrichtsangebot «Stadt der Zukunft: NaTech bewegt! die Thurgauer Schulen» entwickelt. Es verbindet Anliegen, Methoden und Kompetenzen der naturwissenschaftlichen Grundbildung mit zentralen Herausforderungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Nun folgen die Umsetzung und Erprobung des Unterrichtsangebots als Projektwoche an 20 Thurgauer Schulen mit insgesamt zwanzig 5. und 6. Klassen.

«EnergyGame4all»: Spiel zum Energieverbrauch

Beim «EnergyGame4all» handelt es sich um ein Onlinespiel (Educative Game) zum persönlichen Energieverbrauch. Im Spiel managen die Spielerinnen und Spieler ein virtuelles Zuhause mit seinem Bedarf an Licht, Elektrogeräten, Heizwärme, Warmwasser und E-Mobilität. Im Rahmen des Projekts des Fördervereins Energietal Toggenburg wird «EnergyGame4all» entwickelt und mit Veranstaltungen im Thurgau lanciert.

Zweck der EKT-Energiestiftung

Eine sichere, nachhaltige Energieversorgung ist zentral für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft. Der Umbau in Richtung erneuerbarer Energien bietet deshalb grosse wirtschaftliche Chancen. Die EKT-Energiestiftung will dazu beitragen,

dass die Möglichkeiten in der Ostschweiz besser genutzt werden und sich insbesondere der Thurgau vermehrt als Vorreiterkanton im Bereich erneuerbarer Energieversorgung positionieren kann. Das Stiftungskapital beträgt aktuell 4 Mio. Franken. (hs)

Nachgefragt

«Fundierte Beurteilung war eine Herausforderung»

Interview: Hans Suter

Die EKT-Energiestiftung hat erstmals Projektbeiträge für innovative Lösungen rund um das Thema Energie gesprochen. Entsprechen die eingereichten Gesuche den Erwartungen?

Fabian Etter: Ja, ich würde die rund 30 Eingaben als erfreuliche Resonanz. Sie bestätigen, dass wir mit der Stiftung und dem Fokus auf Innovation und Bildung einem Bedürfnis entsprechen.

Wie lauten die wichtigsten Erkenntnisse aus der ersten Vergaberunde?

Die Vielfalt ist gross, das ist sehr erfreulich. Am regionalen Bezug werden wir aber noch arbeiten müssen. Wir sind zwar offen für Projekte aus der ganzen Ostschweiz, wünschen uns aber noch etwas mehr Projekte aus dem Thurgau. Ausserdem ist festzustellen, dass viele Anfragen aus dem Hochschulbereich eingehen. Wir erhoffen uns

künftig noch mehr Projekte aus der Wirtschaft. Grundsätzlich gilt: Wir müssen den Level und die Resonanz weiter hochhalten, um möglichst viel Wirkung mit der Stiftung zu entfalten.

Wie hoch ist die Vergabesumme?

Die gesprochenen Vergabesummen belaufen sich insgesamt auf etwas über eine halbe Million Franken. Die EKT-Energiestiftung finanziert bis maximal 50 Prozent der Kosten eines Projekts.

Wie werden die Entscheidungen im Stiftungsrat gefällt?

Die fundierte Beurteilung war aufgrund der grossen Diversität an Themen eine Herausforderung. Es gibt deshalb ein dreistufiges Prozedere. In der ersten Stufe wird formal geprüft, ob der Antrag vollständig, konsistent, nachvollziehbar und mit den Förderzielen kompatibel ist. In der zweiten Stufe wird geschaut, welches Stiftungsratsmitglied dem jeweiligen Thema am

nächsten ist, dann erfolgt die erste Vertiefung mit Rücksprachen und bedarfsweisem Beizug von Experten. Wenn alles passt und das Projekt die geforderte Substanz hat, geht es in die dritte Stufe, indem die Projektverfasser für eine moderierte Livepräsentation mit Fragen an eine Stiftungsratsitzung eingeladen werden. Abschliessend erfolgt der Entscheid.

Welches der ausgewählten sieben Projekte hat das höchste Potenzial?

Alle Projekte sind in ihrem Teilbereich von hoher Relevanz, sonst würden wir keine Beiträge sprechen. Betrachtet man die sichtbaren oder spürbaren Auswirkungen für die Bevölkerung, so wären wohl zwei Projekte hervorzuheben. Erstens die Siedlung Alte Schmitte in Güttingen als erste klimapositive Plus-Energie-Bauten (kPEB) im Thurgau. Der Grund: Der Gebäudebereich bringt grosse Herausforderungen rund um die Energie- und Klimaziele mit sich

und betrifft viele Menschen. Zweitens der Multi-Konzentrations-Flüssigkeitstank zur Speicherung von Energie. Im Rahmen dieses Projektes wird eine Technologie weiterentwickelt, welche die verlustfreie Wärmespeicherung zur Überbrückung einer Energieleücke im Winter ermöglicht. Das würde vielen Menschen helfen, im Winter Strom zu sparen.

Wie geht es weiter?

Zum einen startet bereits die zweite Förderrunde. Bis Ende März können Projekte eingereicht werden. Zum anderen



Fabian Etter präsidiert die EKT-Energiestiftung. Bild: Olaf Kühne

Darf sich die EKT-Stiftung am Kapital von Firmen beteiligen?

Ja, das ist vom Stiftungszweck her möglich. Bei den vorliegenden sieben Projekten ist jedoch keine Beteiligung vorgesehen. Es kann aber durchaus Projekte geben, an denen sich die Stiftung beteiligen wird. Dadurch kann die Stiftung am Erfolg partizipieren und es fliessen wieder Mittel zurück an die Stiftung. In den Bereichen Bildung und Forschung wird das aber eher nicht der Fall sein. Es ist auch nicht das Hauptziel, aber denkbar, dass durch Beteiligungen an Start Ups, die auf den Stiftungszweck einzahlen, immer wieder Beträge ins Stiftungskapital fliessen.